

Zur Vorsubstantivischen Verwendung von Ideophonen im Japanischen: Attributivsätze vs. Nominaladjektive

Einführung

Ideophone im Japanischen

Die japanische Sprache ist reich an Onomatopoeika, auch Lautmalereien genannt, die außersprachliche akustische Phänomene mit sprachlichen Mitteln zu imitieren versuchen. Im Japanischen bezeichnet man diese Ausdrücke als *giongo* (擬音語 „Laute nachahmendes Wort“) oder auch *giseigo* (擬声語 „Stimmen nachahmendes Wort“). Darüber hinaus existieren zahlreiche Ausdrücke, die ähnliche morphologische und syntaktische Charakteristika aufweisen, aber keine Lautmalereien darstellen. Diese Ausdrücke imitieren nicht-akustische Phänomene mit sprachlichen Mitteln und werden im Japanischen als *gitaigo* (擬態語 „Zustände nachahmendes Wort“) bezeichnet (Hamano 1998: 6).

Giongo, *giseigo* und *gitaigo* werden im Japanischen unter dem Überbegriff *onomatope(a)* zusammengefasst (Kakehi u. Tamori 1993: i). Dies kann irreführend sein, da Onomatopoeika im klassischen Sinne lediglich Lautmalereien (*giongo*, *giseigo*) bezeichnen. Ausdrücke, die nicht-akustische Phänomene nachahmen (*gitaigo*), fallen nicht in diese Kategorie. Daher wird in diesem Artikel der Überbegriff *Ideophone* verwendet, den Diffloth (1976) wie folgt definiert:

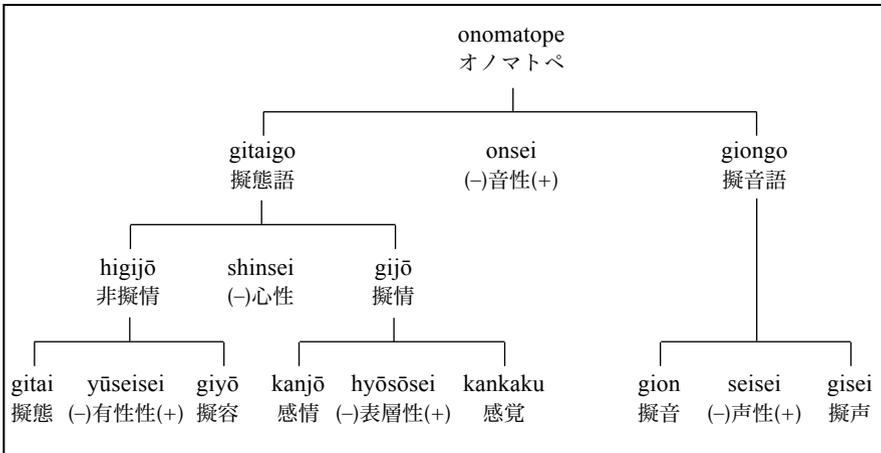
Ideophones are words displaying phonological symbolism of any kind (acoustic, articulatory, structural) and having distinct morpho-syntactic properties); ideophones include onomatopoeia as a subclass. (Diffloth 1976: 264)¹

Darüber hinaus wird im englischen Sprachraum der Überbegriff *mimetics* oder *mimetic expressions* („nachahmende Ausdrücke“) verwendet (vgl. Kita 1997: 379 ff), der hier als *mimetische Ausdrücke* übernommen wird. Kakehi und Tamori (1993) unterteilen japanische Ideophone außerdem anhand von semantischen Kriterien wie z.B. *onsei* (音性), welches im Deutschen hilfsweise mit „Lautlichkeit“ oder „Klanghaftigkeit“ übersetzt

¹ Übersetzung: „*Ideophone* sind Wörter, die eine Art phonologische Symbolik aufweisen (akustisch, artikulatorisch, strukturell) und eindeutige morpho-syntaktische Kennzeichen haben.“

werden kann. Mimetische Ausdrücke, die das Kriterium [+onsei] erfüllen, imitieren ausschließlich akustische Phänomene. Somit werden *giongo* als [+onsei] und *gitaigo* als [-onsei] definiert. Neben *onsei* führen Kakehi und Tamori vier weitere semantische Kriterien zur Klassifizierung von Ideophonen ein, die in der folgenden Abbildung 1 veranschaulicht werden:

Abb. 1: Semantische Klassifizierung von Ideophonen im Japanischen (nach Kakehi u. Tamori 1993: iv)



Somit ergeben sich folgende Kriterien zur Klassifizierung von Ideophonen im Japanischen:

- ONSEI: „Lautlichkeit“; lautmalerische Nachahmung
- SHINSEI: „Gefühlsausdruck“; Nachahmung von Emotionen
- YŪSEISEI: „Belebtheit“; expressive Nachahmung
- HYŌSŌSEI: „Äußerlichkeit“; Nachahmung äußerlicher Eindrücke
- SEISEI: „Stimmhaftigkeit“; Nachahmung von Stimmen

Anhand dieser Kriterien unterscheiden Kakehi u. Tamori folgende Gruppen von Ideophonen:

- GITAIGO: [-onsei] → nicht-lautmalerische Nachahmung
- GIONGO: [+onsei] → Nachahmung von Lauten
- HIGIJŌ: [-onsei] [-shinsei] → keine Nachahmung von Emotionen
- GIJŌ: [-onsei] [+shinsei] → Nachahmung von Emotionen

- GITAI: [–onsei] [–shinsei] [–yūseisei], z.B. *hira-hira* (flattern)
- GIYŌ: [–onsei] [–shinsei] [+yūseisei], z.B. *dere-dere* (schlampig)
- GIJŌ: [–onsei] [+shinsei] [–yūseisei], z.B. *ira-ira* (gereizt)
- KANKAKU: [–onsei] [+shinsei] [+yūseisei], z.B. *chiku-chiku* (stechender Schmerz)
- GION: [+onsei] [–seisei], z.B. *don-don* (klopfen)
- GISEI: [+onsei] [+seisei], z.B. *wan-wan* (bellen)

Diese Arbeit folgt der Klassifizierung nach Kakehi und Tamori (1993), wobei jedoch anzumerken ist, dass nicht jeder mimetische Ausdruck in der Praxis zweifelsfrei in eine der Unterkategorien einzuordnen ist. Zum Beispiel kann sich das Wort *doki-doki* (klopfen) je nach Kontext auf den Klang des pochenden Herzens, oder aber metaphorisch auf Gefühle wie Nervosität beziehen. Mimetische Ausdrücke sind daher immer in Relation zum semantischen und syntaktischen Umfeld zu sehen, welches im folgenden Kapitel betrachtet wird.

Morpho-syntaktische Charakteristika

In Sprachen wie Deutsch, Englisch und Französisch werden Lautmale-reien häufig in andere Wortarten, z.B. Verben, integriert (vgl. *rustle/ rasseln/crisser*). Im Japanischen jedoch weisen Ideophone bestimmte morphologische Charakteristika auf, die sie neben der im vorherigen Kapitel dargestellten semantischen Klassifikation als solche zu erkennen geben. Zu diesen Charakteristika zählt die vollständige oder partielle Reduplikation (Verdopplung) des Wortstammes (z.B. *kira-kira* „glitzern“ oder *do-dōn* „hämmern“). Sprecher- und situationsabhängig können weitere Wiederholungen folgen. Reduplikation ist jedoch optional und wird nicht ausschließlich für Ideophone gebraucht. Hamano (1998) benennt darüber hinaus die drei Endungen /N/, /Q/ (Glottisschlag) und /RI/, wobei letztere vorwiegend für nicht reduplizierte Formen verwendet wird (z.B. *goron* „rollen“, *paQ* „plötzlich“, *kirari* „glitzern“).

Im Gegensatz zu Wortarten wie Nomen, Verben, Adjektiven und Adverbien, die jeweils eine bestimmte syntaktische Funktion erfüllen, können Ideophone im Japanischen alle diese Funktionen übernehmen. Besonders oft werden sie adverbial verwendet und mit der Zitatpartikel *to*, bzw. umgangssprachlich *te*, an das folgende Verb angeschlossen:

- (1) 犬がワンワンと鳴く。
inu ga wan-wan to naku.
 Hund NOM wauwau ZP bellen
 „Der Hund bellt.“
- (2) 雨がザーザーと降る。
ame ga zā-zā to furu.
 Regen NOM gießend ZP fallen
 „Es regnet in Strömen.“

Neben der adverbialen Verwendung können Ideophone auch vor Substantiven stehen und ähnlich der Nominaladjektive (形容動詞 *keiyōdōshi*) mit *na* bzw. *no* angeschlossen werden:

- (3) フワフワな布団
fuwa-fuwa na futon
 flauschig Adj-na Futon
 „ein flauschiges Futon“
- (4) ボロボロの靴
boro-boro no kutsu
 zerfallen GEN Schuh
 „kaputte Schuhe“

Die Verwendung als Nominaladjektiv direkt vor dem Nomen kann jedoch durch einen Attributivsatz umgangen werden. Mit der Zitatpartikel *to* und mit Verben wie *iu* (sagen) und *suru* (machen) kann der mimetische Ausdruck wie ein Adverb verwendet werden, während die ganze Konstruktion eine attributive Funktion vor dem Nomen annimmt:

- (5) フワフワとした雪
fuwa-fuwa to shita yuki
 weich ZP gemacht Schnee
 „weicher Schnee“

Darüber hinaus können mimetische Ausdrücke mit der Partikel *ni* an Verben wie *naru* (werden) angeschlossen werden:

- (6) スポンがダブダブになってしまった。(Kakehi 1996: 237)
zubon ga dabu-dabu ni natte shimatta.
 Hose NOM schlabbbrig Adj-ni werden-PTCP enden-PST
 „(Meine) Hose ist (mir) zu weit geworden.“

Schließlich kann am Ende einer Phrase oder eines Satzes direkt die Kopula *de* bzw. *da* folgen. In der Umgangssprache ist außerdem zu beobachten, dass Partikeln generell ausgelassen werden und z.B. Verben direkt nach dem Ideophon folgen, ohne dass es mit der Zitatpartikel *to* markiert wird.

Analysen von Beispielsätzen aus mono- und bilingualen Wörterbüchern sowie Korpora zeigen, dass nicht alle japanischen Ideophone tatsächlich alle theoretisch möglichen Funktionen innerhalb eines Satzes übernehmen. Darüber hinaus scheint es sprecherabhängige Präferenzen zu geben. Dies betrifft insbesondere die vorsubstantivische Verwendung von Ideophonen als Nominaladjektive oder als Adverbien innerhalb eines Attributivsatzes. Ziel dieser Arbeit ist es, mögliche inner- und außersprachliche Gründe für die präferentielle Verwendung von mimetischen Ausdrücken als Nominaladjektive oder Adverbien zu finden.

Die Vorsubstantivische Verwendung von Ideophonen im Japanischen

Ideophone als Adverbien und Nominaladjektive

Ideophone im Japanischen können sich auf zwei Arten in attributiver Funktion auf das folgende Substantiv beziehen:

- Adverb innerhalb eines Attributivsatzes: [X + *to* + Verb + Nomen]
- Als Nominaladjektiv: [X + *no/na* + Nomen]

Diese Unterteilung folgt der Klassifizierung von Ideophonen im *Nihon Kokugo Daijiten*² (NKD), dem größten einsprachigen Wörterbuch des Japanischen. Hier werden mit *to* (bzw. \emptyset) an Verben angeschlossene Ideophone als Adverbien klassifiziert, während mit *no*, *na* oder *ni* gebrauchte Ideophone zu den Nominaladjektiven (*keiyōdōshi*) gezählt werden. Im *Dictionary of Iconic Expressions in Japanese*³ (DIE) hingegen werden Ideophone anhand ihres semantischen Typs (S = sound; M = manner), sowie der möglichen Partikel-Kombinationen aufgelistet. Wie bereits im vorherigen Kapitel erwähnt, können Ideophone mit einer Reihe von Partikeln kombiniert werden, doch scheint es im tatsächlichen Sprachgebrauch für

² *Nihon Kokugo Daijiten* (2000): 2. Ausgabe (online). Tōkyō: Shōgakkan. Aufgerufen über Japan Knowledge Plus <<http://www.jkn21.com>> am 7. Januar 2013.

³ Kakehi, Hisao et al. (Hrsg.) (1996): *Dictionary of Iconic Expressions in Japanese*. In: *Trends in Linguistic Documentation* 12. 2 Bde. New York: Mouton de Gruyter.

bestimmte Ideophone Restriktionen bzw. Präferenzen zu geben. Dies könnte mit sprecherabhängiger Variation zusammenhängen, aber auch semantische Gründe haben. Im Vorwort des *DIE* äußern Kakehi et al. (1996) die Hypothese, dass Ideophone des semantischen Typs *giongo* ausschließlich als Adverbien und niemals als Nominaladjektive verwendet werden.⁴ Interessant ist auch, dass in diesem Wörterbuch vorsubstantivische Ideophone in adjektivischer Funktion immer mit *no* verwendet werden, während im *NKD* Beispielsätze sowohl mit *no* als auch mit *na* zitiert werden. Darüber hinaus kann es vorkommen, dass ein Ideophon in einem der Wörterbücher als Nominaladjektiv aufgelistet wird, während das andere Wörterbuch diese Verwendung ausschließt.

Diese Diskrepanz wird noch größer, wenn man Daten von schriftlichen und mündlichen Korpora hinzuzieht. Stichprobenartige Vergleiche der Wörterbuchdaten mit den Daten des *jpTenTen* Webcrawler-Korpus⁵ (*JTT*) zeigen signifikante Unterschiede in der tatsächlichen Verwendung von Ideophonen auf. Um einen direkten Vergleich zu ermöglichen, wurde eine Liste von 20 mimetischen Ausdrücken erstellt (s. Tabelle 1), die eine möglichst große morphologische und semantische Bandbreite abdecken:

Tabelle 1: Ausgewählte Ideophone und ihre Bedeutung

IDEOPHON	TYP	BEDEUTUNG
<i>bara-bara</i>	<i>gitaigo</i>	prasseln; verstreut
<i>bonyari</i>	<i>gitaigo</i>	verschwommen
<i>boro-boro</i>	<i>gitaigo</i>	zerbröckeln
<i>chira-chira</i>	<i>gitaigo</i>	flatternd fallen
<i>doki-doki</i>	<i>giongo</i>	pochen (Geräusch)
<i>fuwa-fuwa</i>	<i>gitaigo</i>	flauschig, weich
<i>gan-gan</i>	<i>gitaigo</i>	pochen (Schmerz)
<i>gero-gero</i>	<i>giongo</i>	quaken
<i>hyūQ</i>	<i>giongo</i>	Wuuusch!
<i>ira-ira</i>	<i>gitaigo</i>	nervös; gereizt
<i>kachi-kachi</i>	<i>giongo</i>	knistern
<i>kirari</i>	<i>gitaigo</i>	aufleuchten
<i>kotsu-kotsu</i>	<i>giongo</i>	klackern (z.B. von Schuhen mit hohen Absätzen)

⁴ „[...] all S forms are used as manner adverbials, they never appear with *ni*, *no* or *da*.“ (Kakehi et al. 1996: XV).

⁵ Kilgariff, Adam et al. (2004): *jpTenTen* Corpus. In: *The Sketch Engine* <<http://www.sketch-engine.co.uk>>. Proc EURALEX. Aufgerufen am 22. Oktober 2012.

IDEOPHON	TYP	BEDEUTUNG
<i>kuru-kuru</i>	gitaigo	rollen, kugeln
<i>kyāQ</i>	giongo	lauter Schrei
<i>moku-moku</i>	gitaigo	wabern (z.B. Nebel)
<i>nikkori</i>	gitaigo	lächeln
<i>pika-pika</i>	gitaigo	glitzern
<i>suton</i>	giongo	Plumps!
<i>suya-suya</i>	gitaigo	schlummern

Die Einteilung in die Überkategorien *giongo* und *gitaigo* folgt Kakehi (1993), während die freie deutsche Übersetzung auf den Erläuterungen des *DIE* basiert.

In Tabelle 2 werden die Datensätze des *Nihon Kokugo Daijiten*, des *Dictionary of Iconic Expressions in Japanese* und des *jpTenTen* Webcrawler-Korpus direkt gegenübergestellt. Die in den Beispielsätzen vorkommenden Partikeln werden einzeln aufgelistet. Da die Zitatpartikel *to* vor dem Verb in der Umgangssprache ausgelassen werden kann, werden Beispiele mit \emptyset nicht extra aufgelistet. Die einzige Ausnahme bildet das Ideophon *ira-ira*, welches im *DIE* ausschließlich ohne *to* verwendet wird.

Tabelle 2: Vergleich der Datensätze des *NKD*, *DIE* und *JTT*

IDEOPHON	TYP	ADVERB		NOMINALADJEKTIV	
		Datenquelle	Bsp.	Datenquelle	Bsp.
<i>bara-bara</i>	gitaigo	NKD	to	NKD	ni na
		DIE	to	DIE	ni no
		JTT	to	JTT	ni na no
<i>bonyari</i>	gitaigo	NKD	to	NKD	---
		DIE	to	DIE	---
		JTT	to	JTT	ni na no
<i>boro-boro</i>	gitaigo	NKD	to	NKD	ni na
		DIE	to	DIE	ni no
		JTT	to	JTT	ni na no
<i>chira-chira</i>	gitaigo	NKD	to	NKD	---
		DIE	to	DIE	---
		JTT	to	JTT	ni na no
<i>doki-doki</i>	giongo	NKD	to	NKD	---
		DIE	to	DIE	---
		JTT	to	JTT	ni na no
<i>fuwa-fuwa</i>	gitaigo	NKD	to	NKD	na no
		DIE	to	DIE	ni no
		JTT	to	JTT	ni na no

IDEOPHON	TYP	ADVERB		NOMINALADJEKTIV	
		Datenquelle	Bsp.	Datenquelle	Bsp.
<i>gan-gan</i>	gitaigo	NKD DIE JTT	to to to	NKD DIE JTT	--- --- ni na no
<i>gero-gero</i>	giongo	NKD DIE JTT	to to to	NKD DIE JTT	no --- ni na no
<i>hyūQ</i>	giongo	NKD DIE JTT	to to to	NKD DIE JTT	--- --- ni na no
<i>ira-ira</i>	gitaigo	NKD DIE JTT	to --- (∅) to	NKD DIE JTT	--- --- ni na no
<i>kachi-kachi</i>	giongo	NKD DIE JTT	to to to	NKD DIE JTT	ni na ni no ni na no
<i>kirari</i>	gitaigo	NKD DIE JTT	to to to	NKD DIE JTT	--- --- ni na no
<i>kotsu-kotsu</i>	giongo	NKD DIE JTT	to to to	NKD DIE JTT	--- --- ni na no
<i>kuru-kuru</i>	gitaigo	NKD DIE JTT	to to to	NKD DIE JTT	--- --- ni na no
<i>kyāQ</i>	giongo	hauptsächlich als Ausruf oder Interjektion verwendet (感動詞)			
<i>moku-moku</i>	gitaigo	NKD DIE JTT	to to to	NKD DIE JTT	--- --- ni na no
<i>nikkori</i>	gitaigo	NKD DIE JTT	to to to	NKD DIE JTT	--- --- ni na no
<i>pika-pika</i>	gitaigo	NKD DIE JTT	to to to	NKD DIE JTT	ni no ni no ni na no
<i>suton</i>	giongo	NKD DIE JTT	to to to	NKD DIE JTT	--- --- ni na no
<i>suya-suya</i>	gitaigo	NKD DIE JTT	to to to	NKD DIE JTT	--- --- ni na no

Bei näherer Betrachtung der Daten stellt man wie bereits erwähnt fest, dass das *DIE* für Ideophone in adjektivischer Funktion lediglich Beispiele mit der Partikel *no* nennt, während sowohl im *NKD* als auch im *JTT* Korpus eine Verwendung mit *na* möglich ist (siehe z.B. *fuwa-fuwa* und

kachi-kachi). Generell fällt auf, dass Ideophone in den Datensätzen des *JTT* wesentlich häufiger als Nominaladjektive verwendet werden, als in den Wörterbüchern. Da es sich bei dem *JTT* um einen Webcrawler-Korpus handelt, umfassen die Datensätze sowohl literarische Quellen wie die des *NKD* und *DIE*, als auch Zeitungsartikel, Werbeanzeigen, Blogs, Chat-Transkripte und ähnliche von Privatpersonen verfasste Texte. Deshalb ist es natürlich möglich, dass sich Tippfehler eingeschlichen haben oder die Texte nicht von Muttersprachlern verfasst wurden. Aus diesem Grund ist eine detailliertere Betrachtung der Korpusdaten nötig.

In Tabelle 3 auf der folgenden Seite lässt sich die relative Häufigkeit von Ideophonen in Kombination mit verschiedenen Partikeln ablesen. Sich in Klammern befindende Trefferzahlen beziehen sich auf die (*Hiragana* + *Katakana*) Schreibweise. Mit Sternchen markierte Felder wurden ausgelassen, da die betreffenden Ideophone durch ihre Schreibweise in der Analyse des *JTT* nicht von anderen (Fremd)Wörtern unterschieden werden konnten.

Betrachtet man zunächst Ideophone wie *chira-chira*, *kotsu-kotsu* oder *suton*, fallen sehr niedrige Trefferzahlen (<100) für die Partikeln *no* und *na* auf. Hierbei könnte es sich daher tatsächlich um Tippfehler oder fehlerhaftes Japanisch handeln. Ideophone wie *bara-bara* oder *doki-doki* jedoch werden wesentlich häufiger als vorsubstantivische Nominaladjektive verwendet. Im Fall von *bara-bara* wird die Partikel *na* in Relation zur Gesamttrefferzahl in immerhin 9,5% der Fälle verwendet. Und während *doki-doki* in 2935 bzw. 8563 Fällen mit *na* bzw. *no* vorkommt, finden sich weder im *NKD* noch im *DIE* Beispiele für die Verwendung als vorsubstantivisches Nominaladjektiv.

Gründe für diese Diskrepanz zwischen den Wörterbuch- und Korpusdaten sind vielfältig. Wesentlich ist wie bereits erwähnt der zugrunde liegende Datensatz. Während die Beispielsätze in den Wörterbüchern vorwiegend aus literarischen und teils historischen Quellen stammen, umfasst der *JTT* Korpus eine große Auswahl von schriftsprachlichen und (transkribierten) mündlichen Daten. Diese Texte wurden von Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, Bildung und (sprachlicher) Herkunft verfasst. Außerdem befinden sich unter den Daten Zeitungsartikel und Werbetexte, bei denen knappere Formulierungen gewünscht sind, was eine mögliche Erklärung für die häufigere vorsubstantivische Verwendung von Nominaladjektiven mit *na* oder *no* anstatt eines Attributivsatzes darstellen könnte.

Tabelle 3: Detaillierter Vergleich der Datensätze des *JTT*

IDEOPHON	TYP	LEMMMA	+ TO	+ NI	+ NA	+ NO	ANDERE
<i>bara-bara</i>	gitaigo	119628 (26421 + 93207)	4487 (1462 + 3025)	46338 (10884 + 35454)	11349 (2450 + 8899)	8676 (2024 + 6652)	48778
<i>bonyari</i>	gitaigo	89764 (89641 + 123)	39565 (39479 + 86)	239 (239 + 0)	217 (217 + 0)	256 (256 + 0)	49487
<i>boro-boro</i>	gitaigo	117671 (29332 + 88339)	5862 (2308 + 3554)	39477 (8980 + 30497)	4586 (888 + 3698)	13589 (3130 + 10459)	54157
<i>chira-chira</i>	gitaigo	35068 (17796 + 17272)	11762 (6545 + 5217)	20 (12 + 8)	10 (3 + 7)	57 (32 + 25)	23219
<i>doki-doki</i>	giongo	281058 (46005 + 235053)	3536 (688 + 2848)	480 (76 + 404)	2935 (347 + 2588)	8563 (985 + 7578)	265544
<i>fuwa-fuwa</i>	gitaigo	123384 (96479 + 26905)	11511 (8762 + 2749)	2909 (2041 + 868)	4106 (3043 + 1063)	18920 (15000 + 3920)	85938
<i>gan-gan</i>	gitaigo	130832 (19976 + 110856)	2416 (2 + 2414)	5860 (1009 + 4851)	273 (56 + 217)	1440 (105 + 1335)	120843
<i>gero-gero</i>	giongo	2001 (0 + 2001)	88 (0 + 88)	141 (0 + 141)	49 (0 + 49)	75 (0 + 75)	1648
<i>hyūQ</i>	giongo	*	96 (0 + 96)	179 (0 + 179)	5 (0 + 5)	612 (0 + 612)	*
<i>ira-ira</i>	gitaigo	184618 (19676 + 164942)	2969 (496 + 2473)	965 (55 + 910)	232 (8 + 224)	2622 (149 + 2473)	177830
<i>kachi-kachi</i>	giongo	17265 (2340 + 14925)	2222 (240 + 1982)	4081 (401 + 3680)	274 (12 + 262)	1453 (121 + 1332)	9235
<i>kirari</i>	gitaigo	33073 (15422 + 17651)	12409 (3726 + 8683)	142 (112 + 30)	35 (10 + 25)	739 (575 + 164)	19748
<i>kotsu-kotsu</i>	giongo	61682 (18778 + 42904)	23010 (6186 + 16824)	45 (20 + 25)	36 (4 + 32)	181 (60 + 121)	38410
<i>kuru-kuru</i>	gitaigo	76537 (51508 + 25029)	14559 (9725 + 4834)	674 (374 + 300)	180 (112 + 68)	940 (586 + 354)	60184
<i>kyūQ</i>	giongo	*	*	*	*	*	*
<i>moku-moku</i>	gitaigo	8205 (3459 + 4746)	1867 (75 + 1792)	102 (26 + 76)	51 (14 + 37)	517 (154 + 363)	5668
<i>nikkori</i>	gitaigo	76452 (59303 + 17149)	17713 (14568 + 3145)	71 (41 + 30)	142 (74 + 68)	366 (200 + 166)	58160
<i>pika-pika</i>	gitaigo	38152 (9340 + 28812)	1113 (208 + 905)	7381 (619 + 6762)	842 (129 + 713)	623 (1562 + 4676)	28193
<i>suton</i>	giongo	4914 (0 + 4914)	3599 (0 + 3599)	21 (0 + 21)	8 (0 + 8)	76 (0 + 76)	1210
<i>suya-suya</i>	gitaigo	10059 (5974 + 4085)	3494 (2242 + 1252)	11 (5 + 6)	21 (9 + 12)	56 (27 + 29)	6477

Um mögliche außer- und innersprachliche Faktoren wie Alter, Bildung und sprachliche Herkunft näher zu betrachten, sind Untersuchungen mit japanischen Muttersprachlern nötig. Im folgenden Kapitel werden die Resultate einer im August 2012 durchgeführten Umfrage vorgestellt, die die Verwendung von japanischen Ideophonen in verschiedenen syntaktischen Funktionen untersucht.

Pilotstudie zur gegenwärtigen Verwendung von Ideophonen

Um einen Einblick in die gegenwärtige Verwendung von Ideophonen in verschiedenen syntaktischen Funktionen zu gewinnen und mögliche inner- und außersprachliche Faktoren für die präferentielle Verwendung von bestimmten Partikeln und Konstruktionen zu identifizieren, wurde im August 2012 in Tokyo eine Umfrage mit japanischen Muttersprachlern durchgeführt. Die Grundlage dieser Umfrage bildeten die im vorherigen Kapitel analysierten 20 Ideophone, für die je ein repräsentativer Beispielsatz aus dem *JTT* ausgewählt wurde. Die Studienteilnehmer wurden nach dem Zufallsprinzip in drei Gruppen unterteilt, die zwar die gleichen Beispielsätze erhielten, aber unterschiedliche Aufgaben erfüllen mussten:

- Gruppe A: Einsetzen des im Beispielsatz fehlenden Ideophons
- Gruppe B: Einsetzen der im Beispielsatz fehlenden Partikel
- Gruppe C: Bewerten des gesamten Beispielsatzes anhand einer Skala von 1 (unpassend) bis 6 (passend)

Nach der Beantwortung der Umfrage füllten die Teilnehmer außerdem einen Fragebogen aus, der persönliche Daten wie Alter, Bildungsstand und sprachliche Herkunft abfragte. Anhand dieser Angaben wurden Nicht-Muttersprachler, Japanologen und Linguisten herausgefiltert, um eine Verfälschung der Ergebnisse durch zu geringe bzw. zu wissenschaftliche Sprachkenntnisse zu vermeiden. Übrig blieben 24 Teilnehmer unterschiedlicher Altersgruppen, Bildung und Dialekte.

Die in der Umfrage verwendeten Beispielsätze enthielten Ideophone in allen möglichen syntaktischen Positionen (attributiv, prädikativ, substantivisch) mit verschiedenen Partikeln. Darunter fanden sich Beispielsätze mit häufig verwendeten Ideophon-Partikel-Kombinationen, aber auch seltene oder im *NKD* und *DIE* nicht vorkommende Konstruktionen. Da sich diese Arbeit auf die vorsubstantivische Verwendung von Ideophonen konzentriert, werden nur die folgenden zwei Beispiele näher betrachtet:

- (7) つめたい雪とふわふわな雲で
tsumetai yuki to fuwa-fuwa na kumo de
 kalt Schnee und flauschig Adj-na Wolke bei
 いっぱいのまっ白な星
ippai no masshiro na hoshi
 viel GEN schneeweiß Adj-na Stern
 „kalter Schnee und tausende helle Sterne (zwischen) flauschigen
 Wölkchen“

Dieses Beispiel stammt aus einer Spiel-Beschreibung der Firma Nintendo⁶ und wurde ausgewählt, da es neben dem Ideophon sowohl ein i-Adjektiv (*keiyōshi*), als auch ein Nominaladjektiv (*keiyōdoshi*) enthält, um zu sehen, ob die Entscheidung der Teilnehmer durch das syntaktische Umfeld beeinflusst wird. Während in Gruppe A die verschiedensten Ideophone eingesetzt wurden, kristallisierten sich in den Gruppen B (Einsetzen von Partikeln) und C (Bewerten des gesamten Satzes) zwei Strömungen heraus:

- 50% der Teilnehmer in Gruppe B setzten *na* oder *no* ein und entschieden sich somit für eine adjektivische Verwendung. Die anderen 50% setzten *toshita*, *shita* oder *to* (+Verb) ein und umgingen die adjektivische Verwendung mit einem Attributivsatz.
- In Gruppe C bewerteten 50% den Original-Satz mit 4 Punkten oder höher, während die anderen 50% ihn mit 3 Punkten oder weniger bewerteten. Eine Person bewertete den Satz aufgrund einer Verständnisfrage nicht.

Es lassen sich somit zwei Tendenzen erkennen: Die Akzeptanz bzw. direkte Wahl der adjektivischen Verwendung, sowie deren Ablehnung bzw. Umgehung durch einen Attributivsatz.

Der zweite Beispielsatz, der an dieser Stelle betrachtet wird, enthält im Original zwar ein Ideophon mit *to*, das als Adverb verwendet wird, erlaubt aber theoretisch durch seine vorsubstantivische Position einen Attributivsatz oder ein Nominaladjektiv.

- (8) くに見える山の上には、モクモクと
tōku ni mieru yama no ue ni wa, moku-moku to
 weit Adv-ni sehen Berg GEN oben auf, wabernd ZP

⁶ Nintendo (2000): *Hoshi no Kābī* 64 <http://www.nintendo.co.jp/n01/n64/software/nus_nk4j/buru_s/index.html>. Aufgerufen am 6. August 2012.

積乱雲がありました。

sekiran'un ga arimashita.

Kumulus-Wolken NOM gab

„Über dem in der Ferne zu erkennenden Berg türmten sich Kumulus-Wolken.“

In Gruppe B wählten 4 der 8 Teilnehmer eine attributive Konstruktion mit *(to)shita*, 3 Teilnehmer wählten *to* wie im Original und ein Teilnehmer entschied sich für die adjektivische Verwendung mit *na*. In Gruppe C bewerteten 50% der Teilnehmer den Satz mit 4 Punkten oder mehr, während die anderen 50% ihn mit 3 Punkten oder weniger bewerteten, bzw. ein anderes Verb (*agaru* – aufsteigen) vorschlugen.

Mögliche inner- und außersprachliche Gründe für diese unterschiedlichen, jedoch gleich starken Tendenzen sind wie im vergangenen Kapitel erläutert vielfältig. Da es sich um eine Pilotstudie mit 24 Teilnehmern handelte, ist eine größere Umfrage mit spezifisch auf die vorsubstantivische Verwendung von Ideophonen ausgerichteten Beispielsätzen nötig. Nichtsdestotrotz ließ sich bei der Betrachtung der persönlichen Daten der Teilnehmer bereits bei dieser kleinen Umfrage ein möglicher Zusammenhang zwischen Alter und Verwendungspräferenz erkennen: Jüngere Teilnehmer, vorwiegend Studenten, entschieden sich eher für eine Verwendung als Nominaladjektiv mit *no* oder *na*, während ältere Teilnehmer (>40) dies durch einen Attributivsatz mit *(to)suru* umgingen, bzw. im Fall von Gruppe C den Originalsatz mit *na* schlecht bewerteten. Dies würde auch die Ergebnisse der *JTT* Korpus-Analyse bestätigen, da die jüngere Generation stärker im Internet auf Blogs und sozialen Netzwerken aktiv ist. Es sind jedoch detailliertere Untersuchungen mit einer größeren Anzahl an mimetischen Ausdrücken und mit einem breiteren Spektrum der japanischen Gesellschaft nötig, um eine klare Aussage über ein mögliches Sprachwandelphänomen bei der vorsubstantivischen Verwendung von Ideophonen zu treffen.

Zusammenfassung

Diese Arbeit befasste sich mit der vorsubstantivischen Verwendung von Ideophonen im Japanischen. Ein Vergleich von Wörterbuch- und Korpusdaten ergab signifikante Unterschiede in der Distribution von Ideophonen als Nominaladjektive bzw. Adverbien innerhalb eines Attributivsatzes.

Eine Pilotstudie mit japanischen Muttersprachlern lieferte erste Hinweise auf eine altersbedingte präferenzielle Verwendung von bestimmten Konstruktionen und ein mögliches Sprachwandelphänomen.

Neben dem allgemeinen Vergleich von Ideophonen in adverbialer und adjektivischer Funktion bietet die alternierende Verwendung der Partikel *to* / \emptyset bzw. *no* / *na* weitere Forschungsansätze. Genauere Analysen von mono- und bilingualen Wörterbüchern, schriftlichen und mündlichen Korpora, sowie Umfragen und Interviews mit japanischen Muttersprachlern sind notwendig, um inner- und außersprachliche Gründe für die präferentielle Verwendung bestimmter Partikel-Konstruktionen zu isolieren.

Literatur

- Diffloth, Gérard (1972): „Expressives in Semai“. In: Jenner, P.C. / Thompson, L. C. / Starosta, S.: *Austroasiatic Studies Part 1* (Oceanic Linguistics, Special Publication 13). Honolulu: University Press of Hawaii, S. 249–264.
- Hamano, Shoko (1998): *The Sound-Symbolic System of Japanese*. Stanford: CSLI Publications.
- Takehi, Hisao / Tamori, Ikuhiro (1993). *Onomatopia: gion gitaigo no rakuen*. Tōkyō: Keisō Shobō.
- Kita, Sotaro (1997): „Two Dimensional Semantic Analysis of Japanese Mimetics“. In: *Linguistics* 35, S. 397–415.
- Tamori, Ikuhiro / Schourup, Lawrence (1999/2011): *Onomatope: keitai to imi*. 4. Ausgabe. Tōkyō: Kuroshio.

Wörterbücher und Korpora

- Nihon Kokugo Daijiten* (2000): 2. Ausgabe (online). Tōkyō: Shōgakkan. Aufgerufen über Japan Knowledge Plus <<http://www.jkn21.com>> am 7. Januar 2013.
- Takehi, Hisao et al. (Hrsg.) (1996): Dictionary of Iconic Expressions in Japanese. In: *Trends in Linguistic Documentation* 12. 2 Bde. New York: Mouton de Gruyter.
- Kilgarriff, Adam et al. (2004): jpTenTen Corpus. In: *The Sketch Engine* <<http://www.sketchengine.co.uk>>. Proc EURALEX. Aufgerufen am 22. Oktober 2012.